

Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Umlandstraße 2
Fernruf: 2141 / 42 / 43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.

SCHWÄBISCHES
TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM.

2. Jahrgang

Freitag, den 26. Juli 1946

Nummer 59

Erhöhung der Brotration
Baden-Baden. Die Militärregierung gibt bekannt, daß ab 1. August 1946 die Brotration in der gesamten französischen Besatzungszone auf 250 Gramm täglich erhöht wird.

Denunzianten
Angeher, Speichellecker, Konjunkturritter und Denunzianten sind keine besonders erfreulichen Zeiterscheinungen. Ihr gemeinsames Merkmal ist die Charakterlosigkeit, mit der sie zum Nachteil ihrer Mitmenschen selbst Vorteile zu erreichen versuchen.

Beim Umsturz im Jahre 1933 haben wir es erlebt, wie gewisse Biedermänner, die noch fünf Minuten vorher mächtig auf Hitler geschimpft hatten, plötzlich entdeden, „schon immer“ für den „Retter“ des deutschen Volkes geschwärmt zu haben.

Heute gibt es genau so eine Menge Menschen, die ebenfalls „schon immer“ im Grunde ihres Herzens gegen den Nazismus eingestellt gemessen sein wollen, nur im Kriege keine Zeit gefunden haben, auch nur die geringsten Folgerungen daraus zu ziehen.

Ein Denunziant ist ein trauriges Subjekt und der allgemeinen Verachtung würdig. Daß man jetzt Denunzianten aus der Zeit nach 1933 nachträglich zur Rechenschaft zieht, ist ganz in der Ordnung.

So hat z. B. die Spruchkammer in Würth den Schmied Georg König vier Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen, die üblichen Arbeitsstrafen ausgesprochen. König hatte in seiner Eigenschaft als Blockwart der RADA, als Mitglied der SA und kommunistischer Betriebswart des Gaswerkes Würth eine böse Angeberrolle gespielt und Berufsfolger der Gestapo aus Werks geliefert.

Der Viehhändler Josef Hackler in Deggendorf war unter Druck in die Partei eingetreten, denunzierte aber nachher trotzdem seinen Hauswirt beim Ortsgruppenleiter. Mit Recht war die Spruchkammer Deggendorf der Meinung, daß Würde bei Beurteilung eines solchen Denunzianten nicht angebracht sei, weshalb sie ihn nicht entlastete und zu einer hohen Geldstrafe verurteilte.

Milde Strafe für Denunziantin
Freiburg. Am ersten Kriegsverbrecherentwurf nach der Strafkammer Freiburg war eine Kerstin angeklagt, gegenüber der sich am Tage nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 eine Reduzentkandidatin geäußert hatte, Hitler, der so viele unschuldige gesunde junge Menschen in den Tod geführt habe, wäre eigentlich recht gelassen, wenn er dem Anschlag zum Opfer gefallen wäre.

Kleine Weltchronik
Die Vollversammlung der Vereinten Nationen ist auf den 24. September verschoben worden, damit ein Zusammenstoß mit der Friedenskonferenz vermieden werde.

Der Weltbund demokratischer Jugend hat auf einer Pariser Tagung die Beteiligung an den Sozialisten der UR gefordert.

In New York ist eine Weltgesundheitsorganisation im Rahmen der UR gegründet worden.

Die United States Lines haben jetzt den Handelsverkehrsverkehr nach Deutschland aufgenommen.

Der belgische König hat eine neunköpfige Kommission mit der Prüfung seiner Haltung seit 1936 beauftragt.

Der Ministerpräsident der spanischen Exilregierung, Giral, ist zu Verhandlungen nach London gereist.

In Spanien sind wieder zwei Kommunisten zum Tode und zahlreiche andere Republikaner zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Der irische Ministerpräsident hat das Parlament um Zustimmung zum Beitritt Irlands in die UR erludt.

Am 8. September wird in Bulgarien ein Volksreferendum über die Abkündigung der Konradie stattfinden.

In Rumänien ist eine Bürgerkriegsorganisation aufgedeckt worden.

Der Präsident des Weltgewerkschaftsrats Louis Gallant, auf Einladung der iranischen Arbeiter, ist in Teheran eingetroffen.

Der Präsident von Bolivien, General Bilbao, ist durch einen Volksaufstand gekürzt worden und umgekommen.

Frankreich erhöht Löhne und Gehälter
Mehr lebenswichtige Gebrauchsgegenstände zu niedrigen Preisen

Nachdem am letzten Montag die französische Wirtschaftskonferenz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bidault in Anwesenheit seines Stellvertreters Souin und der Minister der verschiedenen wirtschaftlichen Ressorts getagt und die Berichte der einzelnen Kommissionen entgegengenommen hatte, trat der Ministerrat am Dienstagabend zu einer Sitzung zusammen.

Der Ministerrat beschloß eine allgemeine Lohn- und Gehaltserhöhung sowie die Wiederherstellung des Gleichgewichts der Preise zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Eine umfassendere und bessere Verteilung von Rohstoffen und Fertigfabrikaten soll den Markt zu niedrigeren Preisen mit mehr lebenswichtigen Gebrauchsgegenständen versorgen.

Der Ministerrat beschloß außerdem noch eine Erhöhung der Getreidepreise auf 1112 Francs für den Doppelzentner und setzte den Mindestpreis für Milch von 1. August ab auf 9 Francs pro Liter und auf 11 Francs von 1. Oktober ab fest.

Ministerpräsident Bidault stellte fest, die Regierung habe Entscheidungen getroffen, die in ihrer Gesamtheit ihren eigenen Erklärungen entsprechen und auch den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz nachkommen.

Dem New York Times in einer in der New Yorker Times veröffentlichten Erklärung sagt der französische Finanzminister Schuman, daß es darauf ankomme, die großen Schwierigkeiten der kommenden drei Monate auf finanziellem Gebiet zu überwinden, damit der Ausbruch des Budgets nicht mehr so großen Schwierigkeiten begegne.

Schwerer Terroristenanschlag in Jerusalem
Das britische Hauptquartier durch Bomben zerstört

Jerusalem. Die vorübergehende Entspannung in Palästina hat nicht lange angehalten. Die Lage ist nun durch einen Anschlag terroristischer Elemente, der schwere Folgen hatte, wieder verschärft worden, und zwar gerade in einem Augenblick, in dem in London entscheidende Besprechungen über das Problem Palästina beginnen sollten.

Durch einen Bombenanschlag ist letzten Montag ein Teil des Grand Hotels „King David“, in dem sich die Büros des britischen Hauptquartiers befinden, zerstört worden. Nach den letzten Meldungen betrug die Zahl der Todesopfer 65, die der Verletzten 33. Über 50 Personen liegen noch unter den Trümmern begraben.

Vermutlich sind die Urheber des Attentats innerhalb der jüdischen Terroristengruppe „Braun“ zu suchen. In Plakatlättern dieser Organisation sind die Juden aufgefordert worden, jeden Kompromiß über Palästina abzulehnen und bis zur Entscheidung zu kämpfen.

Die in London weilenden Mitglieder der jüdischen Agentur sind unter Vorsitz von Dr. Weissmann zu einer außerordentlichen Sitzung zu-

ammengetreten. Dr. Weismann beurteilt in einer Erklärung in unmissverständlichen Worten den Anschlag. „Ich kann nur meinen Abdruck und meinen tiefsten Bedauern angesichts dieser unqualifizierten Beschimpfung Ausdruck geben, die das Leben so vieler Briten, Juden und Araber getötet hat.“

Eine Erklärung Attlees
London. Im Verlauf einer vor dem Unterhaus gemachten Mitteilung über die Unruhen in Palästina erklärte Attlee, daß der Anschlag gegen das britische Hauptquartier der schwerste von all denen sei, die in Palästina während der letzten Monate immer wieder verübt worden sind.

London. Der englisch-amerikanische Sachverständigenausschuß, der seit etwa zehn Tagen das palästinaische Problem erörtert, ist erneut zusammengetreten.

Die 5. Atombombe abgeworfen
New York. Am Mittwochabend um 23.35 Uhr mittlereuropäischer Sommerzeit ist die 5. Atombombe im Bikini-Atoll abgeworfen worden.

Die 5. Atombombe abgeworfen
New York. Am Mittwochabend um 23.35 Uhr mittlereuropäischer Sommerzeit ist die 5. Atombombe im Bikini-Atoll abgeworfen worden.

Das Gesetz über die Atomkontrolle
Washington. Die Kammer hat mit 265 gegen 70 Stimmen das Gesetz über die Kontrolle der Atomkraft angenommen.

Vor der Friedenskonferenz
Paris. Eine der ersten Aufgaben der am Montag beginnenden Friedenskonferenz ist die Entscheidung über die Frage, ob die Vorkonferenzen der früheren Alliierten an der Konferenz teilnehmen sollen.

Er hoffe, daß die Entscheidungen der Friedenskonferenz zum Wohl der ganzen Welt ausfallen.

London. Im englischen Unterhaus ist die Regierung gefragt worden, ob in dem Friedensvertrag mit Italien das deutsch-italienische Abkommen vom Jahre 1939 über Südtirol rückgängig gemacht werden könnte.

Wahlergebnisse
Nairobi. Ein amtliches Ergebnis über die Wahlen vom letzten Sonntag liegt nicht vor, doch wird damit gerechnet, daß die republikanische Volkspartei etwa 395 Mandate im neuen Parlament haben wird.

New Delhi. Die Wahlen zur gleichgebenden indischen Nationalversammlung haben der allindischen Kongresspartei mit 207 von 349 Sitzen die absolute Mehrheit gebracht.

Um die Zonenzusammenarbeit
Berlin. Der stellvertretende Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Deutschland, General Robertson, befindet sich zurzeit in London zur Rücksprache über den Vorschlag General McNameres über die engere Zonenzusammenarbeit.

New York. Der von einer Europareise nach Amerika zurückgekehrte Reparationskommissar Paul Hays hat eine Zurückhaltung der Reparationsleistungen aus dem amerikanischen Sektor an Russland angedeutet, falls im Widerspruch zu den Potsdamer Beschlüssen eine wirtschaftliche Einheit Deutschlands nicht zustande kommen sollte.







### Unser Außenhandel

#### Aktiver Außenhandel der französischen Besatzungszone

Wir erhalten folgende amtliche Verlautbarung der Wirtschaftsverwaltung, Generaldirektion für Wirtschaft und Finanzen:

Einstimmend den Beschlüssen des Alliierten Kontrollrats wird die Ausfuhr der französischen Zone zu Weltmarktpreisen verkauft und in USA-Dollar auf ein Berechnungsentgelt bezahlt.

Ein von der französischen Verwaltung kontrolliertes Außenhandelsamt führt die Berechnung der Ausfuhr durch.

Der deutsche Erzeuger verkauft an dieses Amt in Markt an der Höhe der deutschen Inlandspreise. Der Einkäufer kauft von ihm gleichfalls in Markt an den in der Zone üblichen Preisen.

Schnittzahl: 1 B. wird zum Preis von 110.- Markt für die Zone angekauft und zum Preis von 19.- USA-Dollar (190.- Markt) in Frankreich verkauft. Dadurch wird es möglich, in Amerika für 115.- USA-Dollar zu kaufen (einschließlich der Transportkosten) erhaltenden Wertes in einem Preis von nur 20.- Markt gleich 20.- USA-Dollar in Deutschland zu verkaufen.

20 Prozent der Dollarerlöse werden zurückgeholt, um ebenfalls als Reparationszahlung zu dienen.

Somit sind vier Fünftel der deutschen Arbeit, die der Ausfuhr dient, unmittelbar dem Ankauf von Rohstoffen und unentbehrlichen Lebensmitteln an den Weltmärkten für das Leben der deutschen Bevölkerung selbst gewidmet.

Für die Zeit vom 1. August 1945 bis zum 31. März 1946 sind für den Außenhandel der Zone mit dem nichtdeutschen Ausland folgende Ergebnisse zu verzeichnen (in 1000 USA-Dollar; bei der Rubrik „Zahlungseingänge“ ist ein Betrag von 20 Prozent für Reparationszahlungen in Betracht gezogen):

Erzeugnis	Ausfuhr	
	Verkaufserlös	Zahlungseingänge
<b>Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Nahrungsmittel</b>		
Rohstoffe	517	421
Rechtsgüter für landwirtschaftliche Zwecke	1.504	9.314
Verbrauchsgüter	5.308	4.325
Insgesamt	14.229	14.113
<b>Einjust</b>		
<b>Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Nahrungsmittel</b>		
Rohstoffe	11.504	9.314
Rechtsgüter	150	150
Dienstleistungen	1.270	
Insgesamt	14.544	

Der Ausfuhrerlös ist also zur Bezahlung von Einfuhren verwendet worden, die vor allem aus Nahrungsmitteln bestanden.

#### Enteignung aktiver Nazis

Die beratende Landesversammlung Thüringens hat ein Gesetz über die entschädigungslose Enteignung von aktiven Nazis und Kriegsverbrechern angenommen. Danach werden im Land Thüringen etwa 1000 Betriebe in Staatsbesitz übergeben, während 100 beschlagnahmte Betriebe ihren Eigentümern, die nur nominell Nazis waren, zurückgegeben werden. Kleinstes Unternehmen sollen Antifaschisten zur Verfügung gestellt werden.

#### Hans Venedey zurückgetreten

Der geistliche Innenminister Hans Venedey ist vom Reichspräsidenten entlassen worden, nachdem er wegen parteipolitischen Verhaltens aus der SPD ausgeschlossen worden ist. Als Nachfolger wird der zweite Landesvorsitzende der Partei, Oberregierungsrat Heinrich Junmann, genannt.

Das parteipolitische Verhalten wird nach eigener Angabe Venedeys darin erklärt, daß er sich als „entschiedener Naziführer“ für die Einheit der Reichsteilparteien ausgesprochen habe. „Ich möchte mit an, eine freie Meinung zu haben. Aber der Schamauer-Kurs ist intolerant und duldet keine andere Meinung.“

Der Kandidat Reichspräsident Hans Venedey ist seit 20 Jahren Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Sein Großvater war 1848 einer der Abgeordneten in der Reichstäter Nationalversammlung, von der heute nur noch die Ruine übrig ist.

#### Albert Bachmann beurlaubt

Nach einer Mitteilung der „Stuttgarter Zeitung“ ist Ministerdirektor Bachmann im württembergischen Innenministerium „beurlaubt“ worden, da er sich laut Parteibeschluß mit pauper Kritik der Parteiregierung in Württemberg widmen möchte. In seinem Nachfolger soll Landesdirektor Klausmann von Karlsruhe bestimmt sein.

### Das lustige Trauerspiel

Von Eugen Lutz

Der ungeliebte Krieg hat das Rollenpielmeien des kleinen Städtchens zu einer langen Pause gezwungen. Und so ist die heutige erste Aufführung des Gesellschafters nach sechs Jahren mit großer Freude und Anteilnahme von der gesamten Bevölkerung aufgenommen worden. Überall wird das frohe Ereignis lebhaft begrüßt.

Sie auch am runden Tisch in der Wirtschaft „zur guten Laune“, dessen „Anführer“ alle auch in der Turnhalle dem munteren Spiel bedient haben. Jedem hat etwas Lobenswertes einbehalten und bringt es nun vor die Runde. Belobigt der alte Vater Schäufele macht zu diesen Reden beiläufig mit dem eisernen Haupte, als ob er sagen wollte: „Alles recht schön und gut, aber etwas fehlt!“

Diese abnehmende Haltung fällt allmählich auch den eifrigsten Zuhörern auf, und einer muntert ihn zur Stellungnahme auf: „Na Vater Schäufele, wie hat's Euch gefallen?“

„Vorwärts schließt der kein Greisenhaupt, nimmt die lange Pfeife aus dem demohel jähnelen Mund und antwortet bedächtig, indem er zur Befriedigung seiner folgenden Worte mit dem hierausgemerzten Mundstück in der ausmündlichen Luft herumfuchelt: „Hm! — Galla ich — Aber — —?“ Er tut wider einen bestialen Zug aus seiner mit Worte „Lee deutsch!“ gefüllten Pfeife.

„Was aber — —?“ Ihr Herr doch auch an allem ebbas „frühe“, bemerkt einer nun ärgerlich.

„A moia“, erklärt Vater Schäufele weiter, „so wie früher, zu Häberles Zeiten, wird nemme Theater gespielt!“

„Jetzt mar's betraut! Sofort stellt sich der Stammtisch in zwei Lager, die einen, es sind die Väter, Schmeißeln und nichten Beifall, während die Jüngeren fragende Gesichter machen. Sie wollen ebenfalls wissen, wie es zu „Häberles Zeiten“ bestellt gewesen ist.

„Der Alte denkt an so so fern, da Sebastian leucht! Und auch Lange will's verjähle wie ma domois Theater g'spielt hat. Ein Spruch, den er selber amol g'macht hat, will i voranstella:

### Nachrichten aus aller Welt

#### Französische Zone

Paris. Ein Ernährungsüberwachungsamt wird die Kontrolle der Erzeugung und der Verteilung sämtlicher Lebensmittel im Regierungsbezirk Rheinhessen übernommen.

Ludwigsfelde. Bei der Delegiertenwahl für die Gewerkschafts-Generalversammlung der 36. Jahre, die gegenwärtig 15.000 Personen beschäftigt, erhielten die SPD, 114, die KPD, 50, die CDU, 6 und die Parteilosen 10 Sitze.

Trier. Wie der Berliner „Kurier“ berichtet, werden 19 Kreise des Rheinlandes, darunter auch das Gebiet von Trier, an das Saargebiet angegliedert werden.

Trier. Drei junge Frauen sind in der Nähe der Stadt durch eine Panzerabwehrmine getötet worden, an der sie sich zu spielen gemacht haben.

#### Amerikanische Zone

Stuttgart. Die „Stuttgarter Zeitung“ versetzt die Auslieferung des verurteilten K.K.-Kommandanten Karl Buch (der im Schirmer-Prozess zum Tode verurteilt worden ist) an die deutsche Luft, und die öffentliche Anklage gegen ihn in Stuttgart. Sie fordert auf, ihr Amt über die Schandtat dieser menschenlichen Tat zu prüfen.

Stuttgart. Der frühere Major der Luftwaffe Jesse, ist vom Landgericht wegen Tötung in vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hat wenige Tage vor der Kapitulation in Hohenheim drei jahrelange Angehörige seiner Gruppe erschossen lassen.

München. Im bayerischen Landratsamtsministerium wird ein Entwurf über eine unterrichtliche Lebensmittelauslieferung für die arbeitende und nicht arbeitende Bevölkerung ausgearbeitet.

München. Für rassistisch und politisch Verfolgte wird in allen bayerischen Gemeinden die Zugangserlaubnis erteilt werden. Direkte Anträge sind an das Staatskommissariat für die Betreuung der Juden, Minderen, Volksehrwürdige 11 zu richten.

Muggsburg. Ein Unternehmer ist verhaftet worden, weil er einen Bg. als Weitzer über 70 Arbeitskräfte gestellt hatte, obwohl er ihn nur als gewöhnlichen Arbeiter beschäftigen durfte.

Grazheim. Das Spruchkammerverfahren gegen den Oberbürgermeister von Würzburg, Dr. K. H. ist eingeleitet worden, da die angeforderten Ermittlungen keine Entlastung ergeben haben.

Darmstadt. Hier ist eine chemisch-technische Hochschule eröffnet worden, deren Leiter ein Dr. Hindenburg ist.

#### Englische Zone

Hannover. Der ehemalige Polizeichef von Hannover, Oberstleutnant Schalte, ist wegen Föhrung eines Freigelegens zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Lüneburg. In der Nähe von Vöhring sind in einem Keller mehrere Kisten mit Schmutzlaken im Werte von einigen Millionen Pfund beschlagnahmt worden, die von Schlops dort untergebracht waren.

Lübeck. In der britischen Zone ist die monatliche Ration von 400 auf 200 Gramm gekürzt worden.

Wuppertal. Wilhelm Pies und Otto Grotemohl haben außer in Köln auch hier, in Essen und in Braunschweig über die Einheit Deutschlands gesprochen.

Hamburg. In der englischen Zone sind zurzeit 14 Wachmännchen der uninformierten Schiffsleute im Dienst.

Hamburg. Ein Holländer forderte kürzlich als Wiedergutmachung ein Elefanteneisbein zurück, das ihm geraubt worden war. Der Elefant wurde auch entzündet gemacht, aber der Verkäufer, er habe ihn gegen einen Waggon Linsen getauscht. Die britische Militärregierung untersucht jetzt den Fall.

#### Russische Zone

Frankfurt a. M. Ober. Ein erster Transport von 2000 Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion ist im Durchgangslager in Garmisch eingetroffen. Ingeheim sollen bis zum Herbst 120.000 deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion zurückkehren.

Berlin. In der russischen Zone werden am 1. August die Lebensmittelrationen vor allem für Kinder, Kranke und Schwerarbeiter erhöht werden.

#### Berlin

Berlin. Die erste Schule für amerikanische Kinder in Europa ist in Berlin eröffnet worden. Wegen Mangel an Lehrpersonal sind zehn deutsche Lehrerinnen für den Unterricht mit herangezogen worden.

Berlin. Der 1. September soll zum Friedensstag der deutschen Jugend erklärt werden. Dieser Festtag ist auf einer Sitzung des Zentralrates der Freien

Deutschen Jugend erklärt worden. Zum ersten Mal, seitdem die republikanischen Jugendvereinigungen Frankreichs sich eine Vertretung entsandt werden.

#### Ausland

London. Der internationale Studententouren in Cambridge ist ein Plan zur Gründung eines Weltkongresses vorgelegt worden.

London. Hundert deutsche Kriegsgefangene Theologen legen in einem katholischen Theologienlager in Colchester ihre Studien fort.

Paris. Ueber der Atlantikflüge ließ sich ein ungarischer Bauspinner in einem Flugzeug trauen. Der Flugzeugführer war Vertreter des Landesamtes und als Trauzungen fungierten vier Köpfe (darunter die auch in Thüringen bekannte Pianistin Konique de la Bracholle).

Verailles. Der frühere Gouverneur von Belgien, Francis Engle, ist wegen Zusammenarbeit mit den Nazis zu fünf Jahren Gefängnis und 10.000 Francs Geldstrafe verurteilt worden.

Dänkirchen. Der fast vollkommen gehörlose hat nach monatelanger Künderungen wieder soweit hergekehrt, daß er am 8. August teilweise eröffnet werden kann.

Rosen. Amerikanische Jugendverbände haben Frankreich eine Statue der Jungfrau von Orleans zum Geschenk gemacht.

Rom. Eine päpstliche Hilfsdelegation, geführt vom amerikanischen Bischof von Fargo und dem apostolischen Gesandten in Deutschland, Luigi Minichi, ist nach Deutschland unterwegs. Die Hilfsdelegation besteht aus Mitgliedern, Kleidungs- und Nahrungsmitteln in die französische und britische Zone.

Athen. Der verhaftete Bandenführer Boreas und zwei seiner Anhänger sind in einem Feuergefecht mit Gendarmen getötet worden.

Oslo. Im Herbst werden im Februar nächsten Jahres 400 norwegische Soldaten als Belastungstruppe einreisen.

Ropenhagen. Der internationale Blumenkongress hat die Gründung einer internationalen Organisation „Interflora“ beschlossen, um die Vereinfachung von Blumen von einem Land ins andere zu erleichtern, vor allem für die Angehörigen gefallener Soldaten. Der Hauptsitz der Organisation ist Detroit.

Moskau. Im Gebiet von Chabarowsk in Sibirien ist ein großer Meteor niedergegangen. Eine wissenschaftliche Expedition will Nachforschungen anstellen. (Nach der letzte große Meteor ist am 22. Juni 1905 in Sibirien niedergegangen.)

Kalkutta. Ueber 100.000 Pfund Lebensmittel sind von britischen Flugschiffen über dem überseeischen Gebiet in Ostbengalen abgeworfen worden.

#### Der Untertan

In der Berliner Zeitschrift „Arbeiter-Wind“ (Nr. 6) wird die Bildung einer „Liga deutscher Untertanen“ empfohlen. Aus ihrer Segung haben wir einige wichtige Paragrafen heraus:

§ 1. Jeder Untertan, der nicht teilhaftig und daher in einem dieser vorbereiteten Segung keine Befehle sind, er geht nach Befehl.

§ 2. Der Befehl tritt an Stelle des menschlichen Denkorgans. Das Denken ist damit für alle Untertanen überflüssig geworden. Es ist zu befehlen und, falls nicht anders befohlen, als Vorbereitung zum Hoch- oder Landeserrat zu befehlen.

§ 3. Jeder Untertan ist zur Ausführung jedes Befehls verpflichtet. Untertanen, die sich durch besonders prompte Ausführung von Befehlen auszeichnen, sind in Oberämtern bzw. Untertanen mit dem Range von Oberämtern zu ernennen.

§ 4. Falls nicht anders befohlen, tritt der Befehl über die Bildung der „Liga deutscher Untertanen“ zu einem noch zu befehlenden Zeitpunkt in Kraft. Eine Stunde später haben die deutschen Untertanen zum Eintritt in die Liga auf den befohlenen Sammelplätzen angetreten. Sie bleiben angetreten, bis Befehl über ihre weitere Verwendung erteilt.

§ 5. Der Tagesablauf beginnt und endet für jeden deutschen Untertan mit der Befehlsausgabe. Die dazwischen liegenden Berechtigungen, auch solche privater Art, richten sich nach Befehlsbefehlen.

§ 6. An Stelle des Geburtscheines tritt der Befehlungsbescheid Nr. 1.

§ 7. Zur sofortigen Einführung gelangt der neue deutsche Gesetz. Er lautet: „Zu Befehl!“

#### Kinder beschämen uns

Durch die Schöpfung der lüsterlichen Wirkung der Atomombe wurden die Schüler einer amerikanischen Schulleiste angezogen, in einem Jugendklub Mittel zur friedlichen Lösung der Weltkrise zu finden. Sie erluden das Wort „Atom-Friede“ und legten in einer Denkschrift ihre Anschauungen und Vorschläge nieder, die in Presse und Rundfunk ernsthaft erörtert wurden. Bis jetzt haben sich bereits in 25 Staaten der Union derartige Schülerklubs gebildet, die für eine bessere Zukunft kämpfen wollen und die Erwachsenen mahnen, daß es noch etwas Wichtigeres gibt als Krieg.

#### Von der Würde des Menschen

Nichts mehr davon, ich dir' auch! Zu essen geht ihm, zu meinen! Habt ihr die Würde des Menschen, gibt ihr die Würde des Menschen! Friedrich Schiller

### Abseits der Politik

#### Die Rache des Verlassenen

Der junge Matrose Jimmy W. Jones, irgendwas in einem geistreichen kleinen Hafen des Fernen Ostens stationiert, war bei allen Kameraden ob seiner unerschütterlichen Treue zu seiner Frau Doris Jones bekannt. Eines Tages erhielt Jimmy ein laienhaftes Schreiben seiner Weibchen, die mittellose, daß sie im Begriffe stünde, einen Soldaten zu heiraten, und daß Jimmy möge ihr ihre Photographie zurückgeben.

Der junge Matrose war ab diesem schändlichen Briefe so bedrückt, daß keine Kameraden beschließen, ihn zu trösten. Alle Matrosen der Station sammelten die Photos ihrer verlassenen und gegenwärtigen Schicksale und machten daraus ein großes Paket, das sie an Jimmy's Ex-Frau schickten. Als diese das Paket öffnete, fand sie nebst dem Photos einen Jettel, auf dem zu lesen stand: „Bitte laß dir dein Bild heraus und schick mir den Rest zurück. Ich kann mich nicht mehr erinnern, welches das deine ist.“ A. S.

#### Der Kriegskamerad

Ein 23 Jahre alter amerikanischer Marinekadett hat vom Gericht seiner Heimatstadt Rückkehr im Staatsvollzugsanstalt die Erlaubnis erhalten, den Namen eines aus Guadalupe gestellten Kriegskameraden zu führen. Er will damit seinen Kameraden, der Junggelehrter war, ehren. „Ich hatte das Gefühl, daß mein Kamerad es ganz richtig hätte, wenn jemand seinen Namen weiterführt“, sagte der Antragsteller vor Gericht, das dem Begehren verständigwillig entsprochen.

#### Doppelte Überraschung

In Frankfurt am Main hatte eine Frau vor kurzem das Recht, daß einer Katze gegen Schwarzhändler und Großhändler mit verheißt zu werden. Es ging ins Volksgericht zum Volksgericht, wo nach Prüfung ihrer Papiere die Frau bald wieder entlassen werden konnte. Auf der Straße will sie sich nach dem ausgetragenen Schreiben ihrer Schwägerin

len trodnen, sie greift nach dem Teichentuch, zieht es heraus und aus der Tasche kommen sich einzelne, dann mehrere, dann geballte und schließlich hundertweise Hundertmarkstücke. Es sind genau 10.000 RM. Ein kammerer kammerer Junge hatte der Güter sein dunkles Vertriebsmaterial unterwegs im Volkswagen unheimlich in die Tasche geschickt. 10.000 RM weniger waren ihm lieber als eine Gefängnisstrafe.

#### Die Riesenzigarre

Eine originale Übung für Walter Churchill hat sich der Gemeinderat der Stadt Rargen an der englischen Küste ausgedacht. Er will eine Zigarettenfabrik errichten lassen, die den früheren Ministerpräsidenten darstellt und auf dem Hügel von Tower aufgestellt werden soll. Diese Statue soll eine Riesenzigarre im Mund haben, die nach „berennen“ und damit den Schiffen im Kanal als Wegweiser dienen soll.

#### Außergewöhnliche Sonnenflecken

Am 21. Juli erschien am Ostrand der Sonne die größte bis jetzt beobachtete Sonnenflecken-Gruppe. Sie zeigte am 22. Juli nach Beobachtungen des Frauenhofer-Instituts auf dem Schwarzwald bei Freiburg, eine ungewöhnliche Ausdehnung in 66 Einzelstellen. Sie ist auf der von abgetriebenen Seite der Sonne entkanden, was infolge der Rotation der Sonne auf der Sonnenmittele von Osten nach Westen wandern und am 2. August am Weltstand verschwinden. Mit größeren erdennützlichen Störungen und Reaktionserscheinungen in der Zeit vom 21. bis 28. Juli ist zu rechnen. Die Gruppe kann bei geeigneter Abblendung mit bloßem Auge leicht gesehen werden.

#### Riesenwalfisch gefangen

Russische Walfischjäger hatten das Glück, in der Ostsee einen Walfisch im Gewicht von 100 Tonnen zu fangen. Es ist der größte Tier, das in den letzten 25 Jahren erbeutet wurde. Das Tier wog 100 Kilogramm.

#### Und das Trauerspiel nahm ein wahrlich lustig Ende!

Die Freude am Theaterpiel hatte in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine wahre Hochblüte bei den Vereinen unserer schwäbischen Oberamtstädtchens hervorgerufen. Der Liebeskranz, die Feuerweh, der Jungferbund und nicht zu vergessen, der Gesellschafters spielten bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ihre traditionsgemäßen Stücke mit bewundernswürdigen Eifer. Vor allem der Gesellschafters hatte in seinem Mitglied Sebastian Häberle einen unerschöpflichen Förderer und Jünger der Thalia.

Er war der Herr aller Aufführungen, nicht nur dadurch, daß er beständig die Hauptrolle verkörperte — das war ohnehin kein unantastbares Privileg — nein, auch Dramaturg, Spielleiter, technischer Leiter, kurz in jeder Funktion, die sich bei der Aufführung ergab, war er maßgebend. Und die von ihm ausstrahlende, zu bewundernden Posten besessenen Geistes fühlten sich mächtig geehrt, was sie durch noch mehr Geld bei den Proben und noch mehr verzerrte Anordnungen zum Ausdruck brachten. Das letzte Endes aus dem verfrachten Proben allemal doch noch eine gelungene Aufführung zustandekam, blieb beständig das unerschütterliche Verdienst von Basel.

Aber leicht war es nicht, als Partner von ihm auf den Brettern zu stehen. Denn durch die übermäßige Beanspruchung seiner ganzen Person während der Proben ergab sich verständlicherweise, daß er seine eigene Rolle nicht ganz auswendig konnte. Doch trotz das eines so gewiegten Schauspielers keineswegs an. Das bereitete ihm wenig Summe. Zu diesem Zweck delegierte er sich immer einen ausgearbeiteten „Einbläser“, meistens die Lehrerin. Dabei er auch gewöhnlich sehr weit vorn, in der nächsten Umgebung des Souffleurkastens, seine Darstellungen gab, ob es im Rollenbereich vermehrt war oder nicht. Diese Dinge stellte er, in seiner Eigenschaft als Dramaturg, sofort vor vornherein in seinem Sinne richtig. Wie es sich aber einmal gar nicht vermeiden, dann: „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“

„Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“

„Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“

„Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“

„Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“

„Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“ „Acht! Acht! Die armen Mitspieler!“

„Da wird halt na improvisiert!“ Ob alle das Wort „Improvisation“ in seiner wahren Bedeutung kannten, ist ungewiß. Aber was Vahel darunter verstand, das erlah jeder aus seinem Vorbild.

Er improvisierte, daß die dürftigen Kassen älterer, die Zuschauer sich vor Lachen hogen, und die armen Mitspieler alle Falschun verloren. Denn auf ihr mit Ruh und Rat einstudiertes Stückwerk konnten sie dann lange warten. Sebastian hätte Eigenes in vermehrter Fülle in die vorgezeichnete Handlung, ja, gab ihr oftmals eine ganz andere Wendung, so daß aus einem trübseligen Trauerspiel — übrigens eine Verbindungsgattung von ihm — ursprünglich eine lustigen erregende Komödie wurde.

Bei einer Aufführung der fünfaktigen gemäßigten Tragödie „Das Flüglerstück“ auf dem Lohengrin richtete seine Erfindungsgabe eine derartige Verwirrung an, daß am Schluß selbst die am Boden liegenden lieben Weibchen nicht mehr an sich halten konnten! Sie lachten, daß ihre teilweise ausgeplumpten, Bäuche wackelten! Die Zuschauer oder vergoffen Tränen — der Heiterkeit! Sebastian, in blühender Erregung der entzündeten Situation, erhob seinen „gemächerten“ Weichmann, trat an die Rampe, schloß mit einer theatralischen Handbewegung Ruhe und verkündete die selbstverfälschten Schlußworte:

„Und so nahm das Trauerspiel ein wahrlich lustig Ende!“

Die Zuschauer beklagten diesen ergötzlichen Einfall, und das Stück war gerettet! —

Seine Theresia hat er sich — wie nicht anders zu erwarten — auch von der Bühne geholt. Um es richtig zu sagen: Er beschloß, als gewiegter Revisor, das Ganze so, daß er sie, auf die er schon lange seine süßlichen Augen geworfen, auf die Bühne als Darstellerin bekam. Dort unterhielt er sie in ihrer Ungeduld und ihrem nur allzu verständlichen Kampfen über wohlwollend, so daß die Theresia aus lauter Dankbarkeit gar nicht nicht daran dachte, seine unmittelbare folgende Werbung abzuschlagen. Auch mag ihr der in im Mittelpunkt des Theaterlebens liegende mattere Beschäftigung früher in die Augen gestochen haben. Das wissen

und können wir nicht mehr erfahren, da beide schon längst der grünen Rollen unseres Friedhofes best. Auf alle Fälle dürfte das liebe Theresia von ihm aus nie mehr Theater spielen. Das möchte er ihr keineswegs mehr zumuten. Er muß sie demnach doch sehr lieb gehabt haben!

Er selbst hat bald darauf die Theaterbühne gegen eine andere Bühne eingetauscht, nämlich mit der politischen nachdem er sein Ministerium gemacht und dadurch in den ehrwürdigen Kreise der „oberen Jehntaulend“ des Reichstages eingeleitet wurde. Empfangen das namentliche Ehrenmitglied des Gesellschafters als unverschämter mit seiner neu erworbenen Würde, auch fernherhin aktiv an dem Vergnügungsausschuß des Vereins mitzumischen. Falls blieb er jedoch nach wie vor beeinflussend auf das Theaterleben. Keine Aufführung ließ er sich entgehen und galt als gefürchteter Kritiker, dessen Meinung unumstößlich über Gefallen und Nichtgefallen des Stückes entschied. Beständig schaute alles am Schluß der einen oder der anderen in der ersten Reihe sitzende Person, und, daß er die Hand zum Befehl, so entstellte man stürmische Demonstrationen, schüttelte er aber mitleidig kein fahles Haupt. Dann herrschte effizientes Schweigen bei allen Zuschauern, so daß selbst Uneingeweihte sich nicht trauten, wenn sie sich in die Einzelgänger-Diskussionen einließen.

Ganz im Bräutlichen sich zurückzuziehen, das lag ihm nicht! Daher beschloß er — Stadtrat zu werden! Doch jedoch dazu mehr gehörte als bloßes Kulturrein, das spürte er bald am eigenen Geldbeutel. Denn in unserem Städtchen mit seinen fünfundsiebzig Bewohnern war es damals üblich, daß der Wahlkampf auf lauter Grundlage aufgedaut wurde. Das ging ungefähr so vor sich:

Schon sonntags die Bürger beim Früh- bzw. Abendessen, dann machten die „Stadtratenswürter“ ihre Wahlrede in den „Dörren“, die „Krone“, „Drei Raben“, „Engel“ usw. Dort waren sie verschiedene Bierstunden und blieben unterhalten ihre Wähler. Das bei den vielen Wirtschaften dies ein sehr anstrengender Wahlkampf war, sieht wohl jedes ein, auch im Hinblick auf den Geldbeutel. (Schluß folgt.)







## Die Gesundheitsverhältnisse unserer Haustiere

Eine Stellungnahme der Veterinärabteilung der Landesdirektion des Innern in Tübingen

Der tierärztliche Dienst umfasst neben der Behandlung kranker Tiere die Sorge um die Gesunderhaltung unserer Haustierbestände durch Schutz vor Seuchen und durch vorbeugende Maßnahmen der Gesundheitspflege. Die wirtschaftliche Bedeutung eines geordneten Veterinärwesens liegt auf der Hand. Auch die dem Schutze der menschlichen Gesundheit dienende Tätigkeit des Tierarztes auf dem Gebiete der Fleisch- und Milchhygiene und der Lebensmittelkontrolle wird nicht zuletzt von dem Bestreben bestimmt, Lebensmittel tierischer Herkunft vor dem Verderb zu schützen und nichts verlorengehen zu lassen, was zum Genuß für Menschen geeignet ist.

Wie sind nun die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse in unseren Haustierbeständen beschaffen, denen der Veterinärdienst heute gegenübersteht?

Die Erfahrungen aus dem ersten Weltkrieg haben eine Verbreitung von Tierseuchen auch im Bereich und in der Folge des letzten Krieges bekräftigt lassen. Dies hat sich glücklichweise nicht auf die Pferde- und Tollwut, diese beiden auch den Menschen schwer gefährlichen Seuchen, sondern auf die weniger gefährlichen Seuchen beschränkt, die diesmal keine bedrohliche Ausbreitung gefunden. Doch ist zwar bis in unsere Gebiete vorgedrungen, und es sind zweifellos, da noch nicht so leicht zu erkennen ist, noch unbekannte Herde vorhanden; diese werden bei der geplanten allgemeinen Pferdeuntersuchung ermittelt werden. Ueberhaupt hat von den Kriegserkrankungen nur die Pferdeerde eine Verbreitung angenommen. Soweit sie festgestellt wurde, ist sie bereits in der Abheilung und im Erlöschen begriffen. Die erworbene allgemeine Pferdeuntersuchung wird auch die Fälle von Räude erfassen, die nach nicht zur vorgeschriebenen Anzeigepflicht gebrachten sind. Schafzäude tritt neuerdings ebenfalls auf. Ansteckende Blutarum der Pferde, eine gefährliche Seuche, gegen die es kein Heil- und auch kein sicher wirkendes Desinfektionsverfahren gibt und die in einzelnen Gehöften die Pferdehaltung geradezu unmöglich machen kann, ist seit langer Zeit in unserem Gebiet bekannt und hat im Kriegsverlauf an Ausbreitung gewonnen. Es empfiehlt sich, auf diese Krankheit scharf zu achten, damit durch frühzeitige Ausmerzung kranker Tiere, großer Schaden vermieden wird. Kopfkrankheit der Pferde tritt häufig auf; Milzbrand vereinzelt. Kollaus der Scheweine bedarf besonderer Erwähnung. Diese Seuche ist im Verlauf des vergangenen Jahres häufiger und heftiger aufgetreten als jemals, und zwar vor allem deshalb, weil im Vorjahr nicht schlagempfindlich wurden konnte. Deshalb ist in diesem Frühjahr auf allgemeine Schlagimpfung der Schweine größter Wert gelegt worden; wo sie nicht freiwillig durchgeführt wird, muß sie polizeilich angeordnet werden. Von Maul- und Klauenseuche sind wir während des Krieges zu unserem Glück verschont geblieben, nachdem in den Jahren 1937/38 ein bösartiger Seuchenzug über unser Gebiet weggegangen war. Hoffentlich bleiben wir noch eine Weile davon verschont. Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen und der noch sehr mangelhaften Versorgung mit Desinfektionsmitteln, besonders aber mit Kalk- und Jodlösungen, würde die Seuchenbekämpfung sehr erschwert sein. Deshalb ist im Viehverkehr besondere Zurückhaltung und Vorsicht geboten. Zusammenfassend darf der gegenwärtige Stand der Seuchen, nach den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes befallenen Tierseuchen als günstig bezeichnet werden.

Dies wird zwar deutlicher nicht mehr anders erwartet, ergibt sich aber keineswegs von selbst. Unsere heutigen Rast- und Jagdtiere sind viel anfälliger geworden gegen Seuchen aller Art, und ihre Widerstandsfähigkeit ist längst nicht mehr diejenige von früher. Auch an unseren Viehbeständen ist der Krieg mit seinen Folgen nicht ohne Schaden vorbeigegangen. Der Amter war jahrelang abwesend und zwei weitere besonders unglückliche Umstände trafen zu. Das letzte Jahr war ein ausgesprochen schlechtes Honigjahr und nirgends stand Zucker zur Einfuhrung zur Verfügung. Dazu kam im Juli letzten Jahres eine selten gute Pollentrate (Blütenstaub), der etwas Honig aus dem Kollsee folgte. Dadurch wurden Völker, namentlich mit jungen Königinnen, in dem langen warmen Herbst noch einmal zu sehr hartem Bräutigang gezwungen, der tief in die ohnehin zu geringen Winterreserven eingriff und diese weit unter das Soll von 15 Pfund sinken ließ. Rander Amter gab darum bis zur Hälfte der Völkerzahl freiwillig durch Reinigung mit den restlichen auf, um Hilfe für den Winter mit den nötigen Vorräten an Honig zu verfahren. Versuche zur Ergänzung der Winterreserven durch Sirup (Zuckerzucker) und andere Säfte schlugen fehl. Manche Amter hatten Glück in der Kollsee- und Vazerntracht. Der Stenordische (Stenordische Krainerbiene) spricht man einen etwas längeren Kollsee zu, so daß für den in vielen Köben liegenden Vektor des Kollsees erreichen kann.

Ein weiteres Unglück für unsere Amter war, daß sich der Winter bis über die Mitte des Monats März hinzog und dadurch ein großer Teil unserer schönen Völker, vor allem mit jungen Königinnen, noch in den letzten Tagen verhungerten. Im ganzen gesehen sind wohl mehr als die Hälfte aller Bienenvölker am Hunger eingegangen und ein Teil der noch lebenden hatte keine Vorräte mehr zu einer raschen Frühjahrsentwicklung. Es waren große Kollseer aus der Amterzeit nach Zucker zu hören. Etwas davon kam und es kam auch ein selten schönes Frühjahr. Die Trockenheit dauerte aber zu lange und der Vektor lag deshalb nur spärlich. Die Flugbiene nützte sich durch tägliche Ausflug rasch ab, halfen auch noch Verluste durch Spritzen der Bäume, und die Völker kamen nicht so rasch wie gewünscht auf die Höhe. Die gute, zu frühe Tracht konnte nicht nach den Hoffnungen und Wünschen der Amter ausgenützt werden. Es fehlte an den Arbeiterinnen. Die hohe Zeit des Amterjahres ist in diesem Jahre mit Pfingsten zusammengefallen. Prädigt hand das Blumenmeer. Jedoch am Pfingstsonntag wurde die lange Trockenperiode plötzlich von noch kaltem Wetter abgelöst. An ein Ausfliegen der Bienen war nicht mehr zu denken. Höhe Bienenstocknahmen (bis 9 Pfund) wurden festgesetzt. Die Völker waren noch auf dem Höhepunkt der Brutentwicklung und zeigten deshalb außerordentlich. Nach meldete sich bei vielen Völkern die Winterzeit, vor allem dort, wo schon geschleudert war.

jenige unserer alten Landströme. Tropfen stellen — dank der planmäßigen staatlichen Seuchenbekämpfung — heute die alten, lokalen, klassischen Seuchen gar nicht mehr die hauptsächlichsten Gefahren unserer Haustierbestände dar. Dafür treten leider neue Seuchen und Krankheitszustände in den Vordergrund, deren Bekämpfung nach ganz anderen Methoden erfolgen muß und sich wesentlich schwieriger gestaltet. Es handelt sich bei diesen neuen Seuchen vor allem um Zuchtseuchen und um andere Zuchtkrankheiten. Die Infektion spielt hierbei nicht die allein maßgebende Rolle, und oft ist gar keine Infektion beteiligt. Diese Krankheitszustände sind mehr konstitutionell bedingt, d. h. sie beruhen vor allem auf Minderleistung der Widerstandskraft, auf Mangel der allgemeinen gesundheitlichen Verfassung der Einzeltiere, Familien, Zuchten, Schläge. In diesem Zusammenhang ist auch die Tuberkulose zu nennen, die weniger zu den echten veterinärpolitisch greifbaren Seuchen gehört als zu den konstitutionellen Krankheiten, und die wir deshalb aus zwei Richtungen zu bekämpfen haben, von Seiten sowohl der Infektion als auch der Konstitution.

Diese neuen Seuchen und Krankheitszustände haben nicht nur in unserem engeren Heimatgebiet, sondern in großen Teilen des Reiches seit Jahren an Ausbreitung gewonnen. Es ist besonders unsere Kinderzucht, die betroffen ist. Die ungünstige Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem Bestreben, die Zuchtleistungen unseres Rindes möglichst zu steigern. Große Erfolge sind dabei erreicht worden. Aus aber stehen wir auch negativen Begleiterscheinungen der zur Leistungssteigerung seit Jahrzehnten vollzogenen züchterischen Eingriffe und Umstellungen und des weitgehenden Verzichts auf natürliche Haltungs- und Fütterungsbedingungen gegenüber. Der gesundheitliche Rückschlag ist schon seit vielen Jahren offenbar. Unter dem Einfluß der zunehmenden Verschlechterung der Fütterung in der Legezeit treten Tuberkulose und Fortpflanzungsstörungen — neben ausgesprochen fütterungsbedingten Mangelkrankheiten — noch deutlich zutage. Die Ausfälle an Milch und an Nachzucht, an Lebensleistung überhaupt, die durch Unfruchtbarkeit und Zuchtseuchen entstehen, übertragen den wirtschaftlichen Schaden, den echte Seuchen anrichten, um ein Vielfaches.

Sehr unbefriedigt sind auch die Gesundheitsverhältnisse in unsere Schweinezucht, was vermutlich nicht allein auf den derzeitigen Mangel an Kraftfutter, Weideweg und auf den Wegfall weiterer äußerer Voraussetzungen für eine gesunde Schweinezucht zurückzuführen ist, sondern es fehlt auch hier an der gesundheitlichen Gesamterfassung der Zuchttiere.

Der Veterinärdienst sieht sich vor größere Aufgaben gestellt als dies je der Fall war. Im Vordergrund steht die Bekämpfung der Tuberkulose, schon mit Rücksicht auf die Gefährdung der Menschen, vor allem der Kinder, durch tuberkulöse Milch; des weiteren die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit und der Zuchtfrankheiten beim Rind und beim Schwein. Die Schwierigkeit der Aufgabe, die im Ziele gipfelt, die Gesundheit unserer Zuchtbestände als erste Voraussetzung für hohe Zuchtleistungen zu erhalten, ergibt sich daraus, daß die Sanierungsmaßnahmen, wenn sie wirksam werden sollen, künftig in vielen Fällen nicht mehr auf das Einzeltier beschränkt sein dürfen, sondern auf die Bestände und Zuchten ausgedehnt werden müssen. Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Tierarzt und Züchter ist unerlässliche Voraussetzung für den Erfolg.

## Dringende Arbeiten der Bäuerin

Wie siehts im Keller aus?

Jedes Jahr nehmen wir uns für die Zeit zwischen Herbst und Ende verschiedene Arbeiten vor, die im Frühjahr anfallen und die dringend getan sein sollten. Hierzu gehört das gründliche Säubern unseres Kellers.

Die Ablagerungen sind aufgebraucht, die Kartoffeln gehen zur Reife. So ist jetzt die beste Zeit, die neue Ernte kommt. Wie mancher Keller ist entrümpelungsbedürftig! — Vor allem räumen wir alles aus, was nicht netz- und nagelfest ist, z. B. Säcke und Schichten, Horde und Getreide, legen sie gründlich und lassen alles nachher in der Sonne gut trocknen. Das gilt besonders von den Obstkörben. Dort finden sich keine Verpuppungen von Schädlingen, die entfernt werden müssen. Die Wände kehren wir gut ab, damit Spinnweben und Schmutz verschwinden. Wie schon wäre es, wenn der Keller ausgefalkt werden könnte! Dies wäre der beste Weg zur Schädlingsbekämpfung.

Neben dem Putzen ist das Ausbessern von Horden und Züßern, von Kellerfenstern und -läden nötig. Käuflöcher zementieren wir mit Gipsputz und etwas Zement zu und beseitigen alle schadhaften Stellen in der Mauer aus. Was jetzt nicht getan wird, ist uns den ganzen Herbst ein Hemmschuh. Ein besonderes Augenmerk haben wir auf die veralteten und verschmutzten Lampen und Glühbirnen. Wie hell wird es nachher im Keller wieder sein. Die Feuerkrautstände bedarf auch der Pflege. Den Reismehlstein und die Bretter bringen wir nach dem Scheuern ebenfalls in die Sonne. Manche unserer Keller sind so feucht, daß schmarbige Rattschädeln an Vorratsgefäßen und -gläsern herumtrinken. Hier hilft Pecco-Schneckenöl. Das Aufstiegen einer Riste ungelöst.

ten Kalks vermindert den Feuchtigkeitsgehalt des Kellers.

Für die Kartoffeln richten wir die verschiedenen Abteilungen, damit wir das Saatgut für das kommende Frühjahr gleich bereit haben. Allerdings wäre ein geeigneter Weg im Hof, eine Weile, besser, damit sich das Saatgut frisch hält.

Bauliche Veränderungen können wir so kaum vornehmen. Aber ist die auf halber Treppe liegende Mische, in der sich jetzt nur unnützer Kram befindet, nicht ein idealer Ort für einen Vorratsraum? Die leeren Mühlgeschichten, die Büchsen und das Kadahlreitzug bekommen einen anderen Platz. Zwei Bretter lassen sich leicht einziehen. Wie schön wäre eine Türe mit Fliegendraht und der tüchtigen Vorratskammer ist fertig!

Und nun noch einen Blick auf die Bühne!

Ehe wir die neue Hopfen- und Getreideernte auf die Bühne bringen, muß auch dort gründlich sauber gemacht werden. Da stehen große Sachvorräte, welche die Bäuerin ständig zu pflegen und vor Schädlingen zu behüten hat. Das gilt für die Frucht wie für das Mehl, ferner auch für Getreide, Pferdebesen, Federn, Schmalz und Säcke. Schließender Schwund von Betriebskapital ist die Folge der Vernachlässigung der Sachvorräte auf dem Bauernhof. Ihre Pflege wirkt wie eine gute Sparkasse; sie trägt still und ständig Zinsen. Auch hier entrümpeln wir so gut es geht. Das Dach wird von Spinnweben abgekehrt und die Fruchtstücken und der Fußboden gründlich gereinigt. Lebrige Betten können wir und verstehen sie wieder moltenfächer; Federn und Schmalzöl können wir luftig und wäuellos auf. Gerade die Pflege der Federn ist eine unerlässliche Pflicht. Die Aufbewahrung der Frucht- und Kartoffelstücke muß sehr sorgfältig vorgenommen werden, da in den letzten Jahren eine Erneuerung kaum möglich war. Wichtig ist nur, daß sie reinigend, gekühlt und griffbereit über Draht hängen oder auf einem freistehenden Sackgestell aufbewahrt liegen (wie auf einer Brothange). Wie unerfreulich ist es, wenn während der Arbeitszeit ein zerfallener Sack zum Vorzeichen kommt, das gibt nur unnütze Unstimmigkeiten in der Familie!

Die Aufbewahrung der Schmutzwäsche ist in den meisten Fällen auch auf der Bühne. Im Bauernhaus ist der Wäschebestand ein wertvoller Familienbesitz, der achtsame Pflege braucht. Was heißt richtige Aufbewahrung der Schmutzwäsche? Sie muß luftig und mäusefester über Draht oder Stangen hängen.

Wenn wir uns die Mühe machen, die Bühne und den Keller planmäßig zu ordnen und zu reinigen, gewinnen wir für arbeitsreiche Wochen Zeit und Kraft.

## Was ist jetzt im Hausgarten zu beachten?

Das trockene Frühjahr brachte es mit sich, daß manderlei Gemüsepflanzen, die wir zur Aussaat in den Boden gaben, nicht keimten oder nach erfolgter Keimung von Schädlingen aller Art weggefressen wurden. Ein schlimmer Schädling war während des Frühjahrs und Sommers der Erdflöhe. Sämtliche Kohlarten und Rettiche hatten besonders unter diesen Schädlingen zu leiden. Doch jetzt ist für viele Gartenbesitzer die Gemüsepflanzzeit etwas beboben. Salat, Rangoold und ähnliche Frühgemüse sieht man da und dort zur Verfügung. Diesen Monat kann mit dem Auspflanzen von Endviren und Spätkohlrabi begonnen werden. Für die Einwinterung sind Aussaaten von roten Rüben zweckmäßig. Jetzt angelegte rote Rüben werden nicht zu groß und nicht dolzig. In günstigen Stellen können für die Winterernte noch Gelbe Rüben einer frühen Sorte zum Anbau kommen. Ebenso können wir auf abgeernteten Böden Buschbohnen anbauen, welche dann als grüne Bohnen im Herbst zur Verfügung sind. Spinat für den Herbst und Winter ist anzulegen. Im übrigen ist es dringend erforderlich, daß sobald der Boden auf abgetrocknet ist, häufig durchgehackt wird. Durch öfteres Hacken erhalten wir bei Salat, Kohlrabi usw. höhere Reife, Busch- oder Stangenbohnen reagieren sogar besonders günstig darauf.

Unter den Gemüsesorten ist der Wurmfah am dankbarsten für kaltes Wasser. Bei Schwarzwurzel, Karotten oder Gelben Rüben verhindern wie die Seitenwurzelbildung, wenn wir genügend gießen. Die beste Zeit zum Gießen ist jetzt abends. Wo es durchzuführen ist, können wir durch Bodenabdeckung mit Mist oder sonst einem geeigneten Mittel der zu raschen Austrocknung vorbeugen. Das Ablesen von Schnecken im Selleriebet usw. ist, um die Pflanzen vor Abfressen zu schützen, abends spät oder morgens früh sehr zu empfehlen. Das Ablesen nach Kartoffelkäfern im Garten darf kein Gartenbesitzer verüßnen. Im übrigen ist die Spritzung mit Kalklauge ein sehr gutes Bekämpfungsmittel und Vorbeugungsmittel. In den meisten Obstgärten ist der Behag nicht befriedigend. Von verwendeten Spritzmitteln brauchen einzelne nicht die gemühtete Wirkung. Dort, wo Fruchtansatz vorhanden ist, empfiehlt sich zur Entwidlung der Früchte eine Nachdüngung mit leichtlöslichen Düngern. Bei der geringen Auswahl an Düngemitteln ist das empfehlenswerteste zur Sommerdüngung Gülle oder Abort, verdünnt mit Wasser. Zur Verhinderung einer starken Austrocknung der Baumstämme können wir diese mit Gras oder, wo möglich, mit Mist abdecken. An den Spalierobstbäumen nehmen wir, soweit nicht gelbes, den sogenannten Sommerkitt vor. Er ist hier notwendiger als der Winterkitt. Durch den Sommerkitt wird die Blütenknospenbildung für das kommende Jahr außerordentlich begünstigt. Sobald die frischen Holztriebe an diesen Spalieren etwa 25 bis 30 Zentimeter lang geworden sind, werden sie, mit Ausnahme der Überlängerungen, auf drei bis vier Blätter entzipft.

Zur Bekämpfung des Schorfes und tierischer Schädlinge spritzen wir nochmals vorbeugend mit einer ein- bis zweiprozentigen Schwefelsäurelösung gegen pilzliche Krankheiten. Zur Blattausbäumung können wir Nitrat oder sonstige Blattausbäumungsmittel, sofern solche zur Verfügung sind, nach der Gebrauchsanweisung verwenden.

Bei der in Aussicht stehenden nicht allzu frühen Obsternte dürfte sich der Anbau von festeren Gemüsesorten für den Winter sehr empfehlen.

## Sorgen und Aufgaben der Imker

Auch an unseren Bienenständen ist der Krieg mit seinen Folgen nicht ohne Schaden vorbeigegangen. Der Amter war jahrelang abwesend und zwei weitere besonders unglückliche Umstände trafen zu. Das letzte Jahr war ein ausgesprochen schlechtes Honigjahr und nirgends stand Zucker zur Einfuhrung zur Verfügung. Dazu kam im Juli letzten Jahres eine selten gute Pollentrate (Blütenstaub), der etwas Honig aus dem Kollsee folgte. Dadurch wurden Völker, namentlich mit jungen Königinnen, in dem langen warmen Herbst noch einmal zu sehr hartem Bräutigang gezwungen, der tief in die ohnehin zu geringen Winterreserven eingriff und diese weit unter das Soll von 15 Pfund sinken ließ. Rander Amter gab darum bis zur Hälfte der Völkerzahl freiwillig durch Reinigung mit den restlichen auf, um Hilfe für den Winter mit den nötigen Vorräten an Honig zu verfahren. Versuche zur Ergänzung der Winterreserven durch Sirup (Zuckerzucker) und andere Säfte schlugen fehl. Manche Amter hatten Glück in der Kollsee- und Vazerntracht. Der Stenordische (Stenordische Krainerbiene) spricht man einen etwas längeren Kollsee zu, so daß für den in vielen Köben liegenden Vektor des Kollsees erreichen kann.

Ein weiteres Unglück für unsere Amter war, daß sich der Winter bis über die Mitte des Monats März hinzog und dadurch ein großer Teil unserer schönen Völker, vor allem mit jungen Königinnen, noch in den letzten Tagen verhungerten. Im ganzen gesehen sind wohl mehr als die Hälfte aller Bienenvölker am Hunger eingegangen und ein Teil der noch lebenden hatte keine Vorräte mehr zu einer raschen Frühjahrsentwicklung. Es waren große Kollseer aus der Amterzeit nach Zucker zu hören. Etwas davon kam und es kam auch ein selten schönes Frühjahr. Die Trockenheit dauerte aber zu lange und der Vektor lag deshalb nur spärlich. Die Flugbiene nützte sich durch tägliche Ausflug rasch ab, halfen auch noch Verluste durch Spritzen der Bäume, und die Völker kamen nicht so rasch wie gewünscht auf die Höhe. Die gute, zu frühe Tracht konnte nicht nach den Hoffnungen und Wünschen der Amter ausgenützt werden. Es fehlte an den Arbeiterinnen. Die hohe Zeit des Amterjahres ist in diesem Jahre mit Pfingsten zusammengefallen. Prädigt hand das Blumenmeer. Jedoch am Pfingstsonntag wurde die lange Trockenperiode plötzlich von noch kaltem Wetter abgelöst. An ein Ausfliegen der Bienen war nicht mehr zu denken. Höhe Bienenstocknahmen (bis 9 Pfund) wurden festgesetzt. Die Völker waren noch auf dem Höhepunkt der Brutentwicklung und zeigten deshalb außerordentlich. Nach meldete sich bei vielen Völkern die Winterzeit, vor allem dort, wo schon geschleudert war.

Wie und da hätte man, daß Völker aus Futtermangel von den Waben gefallen waren. Kleine Rückstände waren hauptsächlich das Vorzeichen der Volkstode. Die Frühtracht setzte ein. In manchen Gegenden hat sie zu keinen Erfolgen geführt. Zu Scheiternungen ist es bei den meisten Imkern nicht gekommen. Man muß von Glückstroichen sprechen.

Wanderungen, die letzte große Hoffnung mancher Amter, waren leider nicht mit Erfolg gekrönt. Die Wanderung in die Eparlette (Alb) fiel in noch kaltes Wetter und die Wäbsterne im Schwarzwald honigte bis heute noch nicht. Unser bestes Wandergebiet, die Neuenburger Gegend, ist in diesem Jahr für uns wegen Jochenchwierigkeiten kaum erreichbar.

Mit dem 1. August ist das Amterjahr abgeschlossen, das wir leider als ein ausgeprochenes Fehljahr bezeichnen müssen. Ein neues Amterjahr beginnt. Was ist jetzt an unseren Bienen zu tun? Enge die Fluglöcher ein (große Lust zum Räubern und die Stechlust ist jetzt besonders groß). Rühme die Honigräume ab und sich jedes Volk genau nach Bienenfruchtigkeit und Wabenbau durch. Drohenbrütige Völker werden abgedeckt. Alle Königinnen werden mit jungen ungetrautet. Aus dem Brutraum muß jede alte und schlechte Wabe entfernt werden. Waben mit Drohenbau herausnehmen und solche mit verknüpfener oder kranker Brut entfernen (Seuchenefer). Man läßt dem Volk noch einen Rahmen (möglichst mit Futter: Pollen und Honig), daß dieselben mit Bienen bedeckt sind. Keine die Völker einige Tage abends mit etwas aufgelöstem Honig und Zucker zu reichem Bräutigang an, und die legt die Grundlage für viele Pflegeebenen im zeitigen Frühjahr, denn die jetzt nach bildenden Jungbienen überleben den Winter und bilden im Frühjahr die Pflegebienen für das kommende Volk. Entferne am 1. September mehrere Rahmen, bei mittleren Völkern auf 7 bis 9 Waben. Die hinterste Wabe muß von Bienen beflaggt sein. Fütterer das Volk täglich abends auf mindestens 15 Pfund Wintertracht ein. Dabei ist es ratsam, die Völker immer etwas warm einzupacken.

Ein gemittes Quantum Zucker ist den Imkern zur Einführung der Bienen zur Verfügung gestellt. Allerdings muß der Amter dafür Honig abliefern. Das ist infolge der zweiten Wabeneinte in diesem Jahr den meisten Imkern leider nicht möglich. Sie können trotz des guten Willens von dem Angebot keinen Gebrauch machen. Die Folge davon wird ein harter Rückgang der Bienenzahl sein, der sich in den nächsten Jahren auch in deren indirekten Nutzen, in der Verbrüderung von Samen und Obst, für die Allgemeinheit nachteilig auswirken wird.

Neef, Unterjesingen

## Unser Ratgeber

Antwort auf Frage Schweinesterben:

Das schon seit einiger Zeit beobachtete Ferkelsterben ist eine Erscheinung von allgemeiner Verbreitung. Die nötigen Abwehrmaßnahmen sind bereits eingeleitet. Wie wir von veterinärärztlicher Seite dazu noch erläutern, handelt es sich offenbar in dieser Erscheinung nicht um eine Seuche, sondern vielmehr um Fragen der Züchtung, sowie der Fütterungs- und Aufzuchtverhältnisse. Darum wird ihr auch in erster Linie von der Seite der Züchtung her zu Leibe gegangen werden müssen.

Antwort auf Frage Drahtwurm:

Die den Wehmütern ähnlichen gelben Larven des Schneckenkäfers sind als Drahtwürmer bekannt. Bei Befämpfung des Schädlings wird für größere Flächen empfohlen, eine starke Kapselbäumung vorzunehmen, 1 1/2 bis 2 Doppelzentner Kainit oder 0,75 Doppelzentner Manganerzkalz auf den Morgen und eine nachfolgende Gabe eines rasch löslichen stickstoffhaltigen Düngemittels, z. B. schwefelsaures Ammoniak oder Solpeter in Mengen von 50 bis 60 Pfd. pro Morgen halten die Drahtwürmer durch ihre ätzende Wirkung von den Pflanzen ab, veranlassen gleichzeitig eine Kräftigung und Wachsstumsbeschleunigung der bedrohten Pflanzen, wodurch sie rascher über das gefährliche Befallstadium hinwegkommen und imstande sind, leichtere Fraßschäden auszuheilen. Doch ist notwendig, daß die Kopfdüngung nur zu erwartendem Regen vorgenommen wird. Nachträgliches Anfeuchten des Bodens zur Herstellung der Salzlösung bleibt ein Behelfsmittel. Auch Kalkstickstoff, etwa 60 Pfund auf den Morgen, ist zur Schädlingsbekämpfung geeignet. Er sollte aber, wenn irgend möglich, eingeeget werden. Verdünnte Jauche, der 1 bis 2 Prozent gelöstes Eisenvitriol beigegeben wird, vertreibt den Schädling ebenfalls. Will man kleinere Flächen vom Befall durch den Drahtwurm freimachen, so kann man habierete Kartoffeln mit der Schnittfläche nach unten als Köder auslegen. Die Larven können dann in der Hauptfruchtzeit Mai bis Juni leicht gelammelt und vernichtet werden.

Frage: Welche Gemüse kommen für den Winteranbau am meisten in Frage?

Frage: Feuer ist die Spaltenplage besonders groß. Vogelschrecken müssen nichts und Schrotgemehre stehen nicht zu Verfügung. Die einzige Bekämpfung ist heute durch Fallen möglich. Bewährt haben sich Kästen ähnlich der Vogelwahrer. Der obere Deckel, auf den etwas Futter gestreut wird, muß zu einem Teil leicht nach unten klappbar und wieder schließbar sein, so daß die Spalten in den Kästen rutschen. Wer könnte solche oder ähnliche Spaltenfallen herstellen? Oder wer weiß ein anderes Vertilgungsmittel?

Für alle interessant und wichtig

Reparaturwerk für Motormäher

Die Motor-Landmaschinen-Gesellschaft, die früher in Stöckach anlässlich war, hat in Venzlich im Schwarzwald bereits ein Reparaturwerk eröffnet. Ein neuer Motormäher mit überraschenden Neuerungen ist in Entwicklung.

Fanggruben für Wildschweine

Die Schwarzwildplage ist in diesem Jahr besonders groß. Ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Wildschweine ist die Anlage besserer Fanggruben. Als Köder verwendet man am besten angekochtes Gemüse und Rübenabfälle, Tierkadaver oder halbgargekochte Kartoffeln. Die Wände der Fanggruben: obere Länge 1,70 m, untere Länge 1,20 m, obere Breite 1,40 m, untere Breite 1,60 m, Tiefe 1,80 m. Die Gruben werden mit dünnen Brettern und vorjährigem Laub abgedeckt. Im Gebiet von Blauen wurden in gut besetzten Schwarzwildrevieren bei 12 Gruben bis 45 Schwarzwildmonatlich gefangen. Zwei Gruben pro Gemeinde übertrifft die Ergebnisse von 10 Ferkel- und Anführern.

Leere Mohnkapseln nicht wegwerfen

Leere Mohnkapseln, die früher als wertvoller Abfall angesehen wurden, enthalten Wirkstoffe, die zur Herstellung von Arzneien verwendet werden, die zurzeit in unseren Apotheken fehlen. Es sollten deshalb nicht weggeworfen werden, sondern müssen an die Lagerhäuser der Landwirtschaftlichen Genossenschaften abgeliefert werden. Mit der Ablieferung erweisen die Mohnbauern nicht nur den Kranken einen Dienst, sondern verschaffen sich auch einen Nebenverdienst.







Das geht alle an

Sammelaktion zugunsten der Werks- und Volksküchen

Der Landesrat der Wirtschaft für Schwaben...

Indische Kriegsgefangene

Es werden noch viele indische Kriegsgefangene vermisst...

Der Kontrollausschuss für Deutschland hat beschlossen...

Die deutsche Bevölkerung wird aufgefordert...

Sämtliche Personen, die im Besitz von Ausweisen...

Kinder grüßen ihre Eltern

Das Schweizer Internationale Komitee vom Roten Kreuz...

In ihrem Bestreben, als fast einziges Kriegsverweigerer...

Wohl können die zur Erholung in der Schweiz...

Dieser Wunsch ist den Müttern unserer kleinen Gäste...

Die ausgewählten Kleinen werden im Studio Genf...

Kriegsgefangene danken

Die deutschen Kriegsgefangenen des Dpdt 15 in Dänemark...

Die Ärztekolonne Württemberg-Süd, Tübingen, Nees...

Die Abfertigung, das Grenzlager Biberach zu passieren...

Flüchtlingszüge in die englische Zone

Der Landeskommissar für das Flüchtlingswesen gibt bekannt...

Die großen englischen Sportereignisse haben überall in der Welt...

Radio Stuttgart sendet:

Sonntag, 28. Juli: 8.30 Besondere Hörer; 8.45 Radio...

Mittwoch, 31. Juli: 8.30 Tagesgespräch; 10.00 Schulfunk...

Programm des Südwestfunks

Sonntag, 28. Juli: 7.35 Frober Klang zur Morgenstunde...

Montag, 29. Juli: 7.35 Familienfunk; Man darf wieder...

Dienstag, 30. Juli: 19.00 Über die Fräulein; 20.15 Opernrevue...

Mittwoch, 31. Juli: 14.05 Die Stimme aus dem Märchenland...

Wenn Landräte tagen und - tafeln

Man schreibt uns aus Sulgau: Am 6. Juli 1946...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

ten und Schloßherren zu verlegen, als ob es nie eine...

Die Hopfenerte 1946 beschlagnahmt

Kollnburg. Die Landesdirektion für Wirtschaft...

Stuttgart. Die Landespolizei gibt bekannt: Die Autobahn...

Stuttgart. Die zunehmenden Felddiebstähle...

Schorbach. Hier erschien ein Mann in zerlumpter...

St. Gallen. An der Feier des 1000jährigen...

Toden-Baden. Ein Autobus mit 20 Kindern...

Quer durch unsere Zone

Die landwirtschaftliche Teilung nimmt im Spätherbst...

Einem unerwarteten sportlichen und propagandistischen...

Der Kieler Adolf Witt gewann gegen den Heidelberger...

Scherle-Böcker siegte in Ulm

Zu einem neuen Siege kamen die Stuttgarter Scherle-Böcker...

Die fahrende Zwanzertreibung

Ein seltenes Müdigkeit, die Schweizer Radrennfahrer...

Teinach, das Bad im Schwarzwald

Man ist es wieder ganz Schwarzwaldbad, das schmale...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

Man darf annehmen, daß in dieser folorienge...

Die andere Seite ist gekennzeichnet durch eine Welle...

unbeliebter dann ließen sie von Kesseln...

Der bekannteste internationale Jakob, früher Jakob...

Der Sport am Sonntag

Gruppe Nord: Schramberg - Oberndorf, Schw...

Gruppe Süd: Tuttlingen - Schweningen; Tro...

Gruppe Ost: Ergersheim II - Balingen 4/5; G...

Gruppe West: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Süd: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Ost: Ergersheim II - Balingen 4/5; G...

Gruppe West: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Süd: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Ost: Ergersheim II - Balingen 4/5; G...

Gruppe West: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Süd: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Ost: Ergersheim II - Balingen 4/5; G...

Gruppe West: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Süd: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Ost: Ergersheim II - Balingen 4/5; G...

Gruppe West: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Süd: Födingen - Wittershausen 5/5; M...

Gruppe Ost: Ergersheim II - Balingen 4/5; G...

sch einen feiner beiden Heme an den Leib geschmitt...

St. Gallen. An der Nacht vom 19. auf den 20. Juli...

Teinach. Nach den bereits früher hatgehabten...

St. Gallen. An der Feier des 1000jährigen...

Toden-Baden. Ein Autobus mit 20 Kindern...

Quer durch unsere Zone

Die landwirtschaftliche Teilung nimmt im Spätherbst...

Einem unerwarteten sportlichen und propagandistischen...

Der Kieler Adolf Witt gewann gegen den Heidelberger...

Scherle-Böcker siegte in Ulm

Zu einem neuen Siege kamen die Stuttgarter Scherle-Böcker...

Die fahrende Zwanzertreibung

Ein seltenes Müdigkeit, die Schweizer Radrennfahrer...

St. Gallen. An der Feier des 1000jährigen...

Toden-Baden. Ein Autobus mit 20 Kindern...

Quer durch unsere Zone

Die landwirtschaftliche Teilung nimmt im Spätherbst...

Einem unerwarteten sportlichen und propagandistischen...

Der Kieler Adolf Witt gewann gegen den Heidelberger...

Scherle-Böcker siegte in Ulm

Zu einem neuen Siege kamen die Stuttgarter Scherle-Böcker...

Die fahrende Zwanzertreibung

Ein seltenes Müdigkeit, die Schweizer Radrennfahrer...

St. Gallen. An der Feier des 1000jährigen...

Toden-Baden. Ein Autobus mit 20 Kindern...

Quer durch unsere Zone

Die landwirtschaftliche Teilung nimmt im Spätherbst...

Einem unerwarteten sportlichen und propagandistischen...

Der Kieler Adolf Witt gewann gegen den Heidelberger...



